

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 47 (1914)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der fortschrittlich gesinnten bernischen Lehrerschaft

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark

Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt:
Oberlehrer **Samuel Jost**
in Matten bei Interlaken.

Chefredaktor für die „Schulpraxis“: Schulvorsteher **G. Rothen**,
Oberer Beaumontweg 2, Bern.
Mitredaktor: Schulinspektor **E. Kasser**, Bubenbergstr. 5, Bern.

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 6.—; halbjährlich Fr. 3.—; dazu das Nachnahme-Porto; durch die Post bestellt Fr. 6.10 und Fr. 3.10. **Einrückungsgebühr**: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen**: *P. A. Schmid*, Sek.-Lehrer in Bern.

Inhalt: Lesefrüchte. — Einige nachahmenswerte Züge des schweizerischen Schulsystems. — Koch- und Haushaltungsunterricht für die Volksschule. — Der Schweizerische Lehrertag an der Landesausstellung in Bern 21.—23. Juni. — Bernischer Mittellehrerverein. — Selbsterkenntnis. — † Dr. Karl Genge. — Schülerreisen. — Die Kunst an der Landesausstellung. — Pestalozzikalender. — Wissenschaftlicher Ferienkurs in München für Lehrer und Lehrerinnen.

Lesefrüchte.

Viele haben beim Besteigen eines Aussichtspunktes nur das Ziel im Auge und sind oftmals enttäuscht. Der Kluge sieht sich unterwegs um und geniesst manchen schönen Augenblick. So auch im Leben.

Jahre ziehen herauf und Jahre rauschen vorüber,
In den unendlichen Strom tauchen sie alle hinab:
Nützt die Gegenwart aus! Das eine nur ist dein eigen,
Was in des Augenblicks Gunst du mit Bewusstsein ergreifst.

Ernst Fest.

O, halt' das Leben! Unter deinen Händen
Entschwindet es dir plötzlich sonst, du weisst nicht wie!
Ermann' dich stündlich, lass' dir's nicht entwenden
Durch kleines Leid und nicht'gen Alltagsgram.

Jos. Grünstein.

In uns keimt Jammer oder Wonne;
Nur in uns selbst liegt unsre Welt;
Bewusstsein ist die heitre Sonne,
Die uns des Lebens Nacht erhellt.
Erhebe deine Schwächlingsklage
Nicht über selbstgemachten Schmerz.
Nach Taten zähle deine Tage
Und für die Menschheit glüh' dein Herz!

Lohbauer.

Einige nachahmenswerte Züge des schweizerischen Schulsystems.

Von *William Knox Tate*, staatlicher Inspektor der elementaren Landschulen von Süd-Carolina.

(Fortsetzung.)

Allgemeine Züge der kantonalen Schulsysteme.

Die Kantone sind unabhängig. Einzig dem sehr allgemeinen Einfluss der in der Bundesverfassung niedergelegten Grundsätze unterworfen, ist jeder der 25 Kantone absolut frei in der Entwicklung desjenigen Schulsystems, das seinen eigenen Idealen, Bedürfnissen und finanziellen Mitteln entspricht. Diese Freiheit gestattet Mannigfaltigkeit und enge Anpassung an gewisse Bedingungen; aber sie hat auch ihre Nachteile.

Nachteile. Jeder Kanton hat natürlich den Ehrgeiz, ein in sich selber vollständiges System von unten bis oben auszugestalten. In Kantonen von kleinem Umfang und beschränkten Mitteln hat die Errichtung eines unabhängigen Systems höherer Schulen den finanziellen Kräften des Staates eine schwere Last auferlegt, die manchmal eine ungenügende Unterstützung sowohl der höhern als der Elementarschulen zur Folge hat. Der Überfluss an höhern Bildungsanstalten geht aus der Tatsache hervor, dass es neben dem Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich sieben schweizerische Universitäten gibt, nämlich Zürich, Bern, Basel, Genf, Lausanne, Freiburg und Neuenburg. Diese Universitäten werden von 10,000 Studenten besucht, von denen ungefähr 4000 Ausländer sind. Dieser Überfluss an Universitäten im kleinen Reiche der Schweiz verunmöglicht nicht nur die Errichtung der in der Verfassung vorgesehenen nationalen Hochschule, sondern die vermehrten Anstrengungen, diese höhern Schulen auf dem Niveau modernen Fortschrittes und rivalisierender europäischer Universitäten zu erhalten, werden den Kantonen beständig wachsende Opfer auferlegen. Das gleiche könnte auch — vielleicht mit etwas weniger Nachdruck — in bezug auf gewisse Typen von Mittel- und Gewerbeschulen konstatiert werden.

Dass das Schweizervolk in der Unterstützung seiner Schulen freigebig ist und ihren wachsenden Bedürfnissen entsprochen hat, ist leicht ersichtlich aus folgender die Zunahme der Ausgaben für das Schulwesen kennzeichnenden Zusammenstellung:

Ausgaben für die Erziehung.

Jahr	Kanton	Gemeinde	Bund	Bauten f. höhere Anstalten	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1890	13,290,000	18,300,000	1,160,000	1,000,000	33,750,000
1900	24,200,000	25,770,000	2,590,000	1,000,000	53,560,000
1910	38,600,000	42,200,000	6,700,000	1,900,000	89,400,000

Klassifikation der Schulen.

Die grosse Mannigfaltigkeit der verschiedenen kantonalen Schulsysteme macht es schwer, die schweizerischen Schulen unter ein einziges Schema zu bringen. Im Jahrbuch 1908 versucht Dr. Huber folgende Ausscheidung:

- a) Schulen für Kinder unter dem schulpflichtigen Alter;
- b) Schulen für Kinder im schulpflichtigen Alter;
- c) Schulen für Kinder, welche das schulpflichtige Alter hinter sich haben.

a) Schulen für kleine Kinder.

In der Schweiz gibt es zwei Arten von Schulen zwischen dem 3. und 7. Altersjahr — den „Kindergarten“ und die „Ecole enfantine“. Beide Schulen werden im allgemeinen im Sinne Fröbels geführt. Während der Kindergarten der deutschen Schweiz den Unterricht im Lesen, Schreiben, in Arithmetik und den andern förmlichen Schulfächern vom Programm ausschliesst, bilden diese Fächer einen wesentlichen Teil der Arbeit in der „Ecole enfantine“ der französischen Schweiz. Der „Ecole enfantine“ teilt das Gesetz ausdrücklich die Aufgabe zu, die Kinder auf die Primarschule vorzubereiten. Wenn diese Schulen ursprünglich auch in besondern Gebäuden untergebracht waren, so bilden sie nun einen integrierenden Bestandteil der Primarschulorganisation. Sie umfassen vier Jahre, und das Kind tritt im 4. Altersjahr ein. Während den ersten zwei Jahren sind die Beschäftigungen denen ähnlich, die wir in den ausgeprägteren Kindergärten Amerikas treffen.

Im dritten Jahre wird mit dem regelmässigen Unterricht in den elementaren Schulfächern begonnen, und am Ende des vierten Jahres lesen die Kinder ein ungefähr gleich schwieriges Buch wie das zweite amerikanische Lesebuch. Diese Organisation ist auf französischen Einfluss zurückzuführen und widerspricht den in den deutschen Kantonen vorherrschenden Anschauungen, wo der förmliche Unterricht bis nach dem zurückgelegten sechsten Jahre verschoben wird. Die in deutschen Kantonen bestehenden Kindergärten sind dem erzieherischen Spiel und wahrer Kindergartenarbeit im amerikanischen Sinne des Wortes gewidmet. Dieser Unterschied im Zwecke der Schulen für Kinder unter sechs Jahren hat ihre staatliche und legale Stellung wesentlich bestimmt. In den welschen Kantonen ist die „Ecole enfantine“ als ein Bestandteil des obligatorischen Schulorganismus von Gesetzes wegen vorgesehen. In den deutschen Kantonen ist die Errichtung von Kindergärten eine häufig von Gesellschaften und Privaten begünstigte und unterstützte Angelegenheit der Gemeinde. Eine bemerkenswerte Ausnahme zu dieser Regel bildet Baselstadt, welches ein vollständiges System öffentlicher Kindergärten eingeführt hat.

b) Die obligatorische Schule.

Die Bundesverfassung macht es den Kantonen zur Pflicht:

- a) für genügenden Primarunterricht zu sorgen;
- b) diesen ausschliesslich unter die Aufsicht der Kantone zu stellen;
- c) ihn frei und obligatorisch zu erklären.

In der Forderung *a* ist auch die Ergänzungsschule und die obligatorische Fortbildungsschule inbegriffen.

Obligatorischer Schulbesuch. In der deutschen Schweiz umfasst die Elementarschule sechs bis acht, manchmal neun Jahre ganztägigen obligatorischen Schulbesuchs, auf welchen für den Fall der kürzern Periode oft ein Besuch mit wesentlich beschränkter wöchentlicher Stundenzahl, höchstens zwei halbe Tage, folgt. Die wohlhabendsten und fortgeschrittensten Kantone haben den längsten obligatorischen Schulbesuch. Die Schulen mit reduzierter Unterrichtszeit führen in den einzelnen Kantonen verschiedene Namen: Ergänzungsschule, Wiederholungsschule, Übungsschule. Es geht zurzeit eine Strömung dahin, mit diesen zwei oder drei Jahren limitierten Schulbesuchs zu brechen und diesen Ausfall durch ein ferneres Jahr mit ganztägigem, oder ein oder zwei Jahre — während des Winters — mit halbtägigem Besuch zu decken.

Das Studium der verschiedenen kantonalen Bestimmungen stösst auf manche interessante Abweichungen. Im Kanton Bern z. B. können die Gemeinden eine achtjährige Schulzeit mit jährlich 40 Wochen oder eine neunjährige mit je 34 Wochen wählen. Auf eine gut bestandene Prüfung hin kann ein Schüler vom neunten Jahre dispensiert werden. Im Kanton Luzern ist die Ergänzungsschule nur für Knaben obligatorisch; dafür erhalten die Mädchen, bis sie sechzehnjährig sind, im Winter wöchentlich einen oder zwei Tage Unterricht in den Handarbeiten. In mehreren Kantonen beträgt die obligatorische Schulzeit ein Jahr mehr für die Knaben als für die Mädchen. Während der letzten drei Jahre der obligatorischen Schulzeit wird der Besuch nur im Winter verlangt, so dass die ältern Schüler den Sommer für landwirtschaftliche Arbeiten frei haben. Auf dem Lande wird die Schule im Sommer häufig in den Morgenstunden absolviert. Die Kinder treten um 7 Uhr an und werden um 11 Uhr an die Landarbeit entlassen. In einem Kanton können vierzehnjährige Schüler von der Tagesschule dispensiert werden, wenn sie dafür eine zweistündige Abendschule besuchen. Kurz, die Kantone sind befugt, irgendwelchen Plan zu befolgen, der die vorgeschriebene Zahl jährlicher Stunden mit sich bringt. Auf dem Lande wird jede Anstrengung gemacht, die Schulzeit so zu legen, dass diese möglichst wenig mit den Feldarbeiten der Kinder in Konflikt gerät. In von Touristen besuchten Gegenden fallen die längsten Ferien auf den Sommer. In landwirtschaftlichen Gebieten gibt es Frühlingsferien

zur Zeit der Anpflanzungen und sieben Wochen Herbstferien für die Ernte und die Vorbereitungen auf den Winter. Von dieser leichten und allgemeinen Anpassung der Schulzeit an die Bedürfnisse des Volkes hat Amerika noch viel zu lernen.

Mädchenarbeitsschule. Spezielle Erwähnung erheischt die sogenannte Arbeitsschule für Mädchen. In allen Kantonen der Schweiz ist die Handarbeit für Mädchen für die Volksschule ein Unterrichtsfach geworden. Auf allen Stufen der Primarschule hat sie eine so sichere Stellung erreicht, dass sie tatsächlich in der ganzen Schweiz obligatorisch ist, sogar in denjenigen zwei Kantonen, die diesen Unterricht nicht auf dem Wege des Gesetzes obligatorisch erklärt haben. Während der letzten Dezennien begreift der revidierende Lehrplan auch die Haushaltungskunde als integrierenden Bestandteil des Unterrichts in diesen Arbeitsschulen in sich.

Freie Lesebücher und Schulmaterialien. Im Einklang mit dem Schulzwange sieht die Bundesverfassung den Primarunterricht als unentgeltlich vor. In der letzten Zeit hat die Zahl der Kantone, die den Kindern die Bücher und Schulmaterialien gratis abgeben, stetig zugenommen. Dabei sind nicht nur die Bücher, sondern auch die Karten, das Papier, die Hefte und das Schreib- und Zeichnungsmaterial inbegriffen. Das gleiche gilt auch für den in den Mädchenarbeitsschulen zu verwendenden Stoff. In die Tragung der daherigen Kosten teilen sich Staat und Gemeinden in variierenden Verhältnissen.

(Fortsetzung folgt.)

Koch- und Haushaltungsunterricht für die Volksschule.

In den von der *Delegiertenversammlung des B. M. V.* genehmigten Grundlinien für den *Entwurf eines neuen Unterrichtsplanes* der bernischen Sekundarschulen findet sich auch die Forderung nach Einführung der Haushaltungskunde für die Mädchen. Und es soll, wie der Sprecher der Kommission ausführte, die Möglichkeit geschaffen werden, dass das Obligatorium durchführbar ist, wo die Verhältnisse es wünschenswert erscheinen lassen. Es müsste dies in ähnlicher Weise geschehen, wie es der Entwurf des Erziehungsgesetzes für den Kanton St. Gallen vorsieht. Artikel 56 dieses Gesetzes lautet:

„Der Hauswirtschaftsunterricht für Mädchen kann durch Schulratsbeschluss als fakultatives, durch Beschluss der Schulgemeinde als obligatorisches Fach in den zwei obersten Klassen eingeführt werden. — Die Organisation unterliegt der Genehmigung des Erziehungsrates.“

Dieser Artikel bezieht sich allerdings auf die Primarschulen; aber in Art. 67, in dem die Unterrichtsfächer der Sekundarschule aufgezählt

werden, wird ausdrücklich bestimmt, dass der angeführte Art. 56 auch auf die Sekundarschulen Bezug haben soll.

Sehr lehrreich ist auch ein *Erlass des österreichischen Ministers für Kultus und Unterricht* über die Einführung des Koch- und Haushaltungsunterrichtes in der Volks- und Bürgerschule. Nachdem eine Umfrage ergeben hat, dass in den meisten Kronländern die Voraussetzungen für das Gedeihen dieses Unterrichtszweiges vorhanden und dass in einzelnen Gegenden sogar ein lebhaftes Bedürfnis danach vorhanden ist, hat der Minister bestimmt, dass der Koch- und Haushaltungsunterricht an allen öffentlichen Mädchenschulen als obligatorisches Unterrichtsfach eingeführt werden kann, an denen die Einrichtung in sachlicher und persönlicher Hinsicht sichergestellt ist. Der Unterricht wird nur an der obersten Klasse erteilt an halben Tagen vor- oder nachmittags. Der Unterricht wird in der Regel der Klassenlehrerin übertragen, weil diese Gelegenheit hat, beim Klassenunterricht in einzelnen Gegenständen, so im Rechnen, in der Naturgeschichte und der Naturlehre den praktischen Unterricht durch theoretische Belehrungen zu ergänzen. Ausnahmsweise soll der Unterricht auch andern Lehrerinnen, z. B. der Arbeitslehrerin übertragen werden, aber nur dann, wenn örtliche Verhältnisse eine andere Anordnung nicht gestatten. Bei Ausführung neuer Schulbauten soll eine Schulküche mit Nebenräumen (Wäsche- und Bügelzimmer) mit vorgesehen werden. Für die Lehrerinnen, welche mit dem Koch- und Haushaltungsunterricht betraut werden sollen, werden staatliche Ausbildungskurse abgehalten, deren Besuch durch staatliche Unterstützung ermöglicht wird. Der Staat gewährt auch Subventionen zur ersten Einrichtung des Koch- und Haushaltungsunterrichtes.

Auch *Luxemburg* hat in einem neuen allgemeinen Schulgesetz Haushaltungskunde als Unterrichtsgegenstand für die Volksschule aufgenommen. An die Volksschule schliesst sich eine zweijährige, je fünf Monate umfassende, unentgeltliche, allgemein bildende Pflichtfortbildungsschule für Knaben und Mädchen an. Der Lehrplan dieser Fortbildungsschule nennt unter den Fächern auch wieder die Haushaltungskunde für Mädchen.

So sucht an verschiedenen Orten die Schule, die als Erziehungsanstalt neben der Familie steht, den Ausfall eines erziehlichen Moments zu decken, das die Familie heute infolge der veränderten Erwerbs- und Lebensverhältnisse nicht mehr erfüllen kann. Da auch der *Gesamtlehrerverein des Kantons Bern den hauswirtschaftlichen Unterricht auf das diesjährige Arbeitsprogramm gesetzt hat*, so ist zu hoffen, dass es auch bei uns in dieser Richtung bald vorwärts gehen wird. A. M.

Der Schweizerische Lehrertag an der Landesausstellung in Bern 21.—23. Juni.

Sie kommen, die schweizerischen Lehrerinnen und Lehrer, zu hunderten und tausenden, das Fest ihrer Zusammengehörigkeit zu feiern und die Fortschritte und Wunder des heimatlichen Arbeitsgeistes zu erschauen! Wer sich noch nicht angemeldet, ist dringend ersucht, es sofort zu tun, um eine geordnete Durchführung des Festes zu erleichtern.

Alle Stände und Klassen, zahllose Schulen und Vereine strömen zur Ausstellung; das ganze Schweizervolk will sie sehen. Da dürfen auch seine Bildner nicht zurückstehen, schon um der eigenen Gruppe „Erziehung und Unterricht“ willen, die besonders im Arbeitsprinzip eine Fülle von Anregungen bietet.

In richtiger Würdigung der prächtigen Landesschau hat daher der Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins beschlossen, der Delegiertenversammlung vom 21. Juni folgende Frage für das Arbeitsprogramm vorzuschlagen: „Welchen Nutzen zieht die Schule aus der Landesausstellung?“

Allein die Tagung der schweizerischen Lehrerschaft selbst verspricht, eine erhebende, vaterländische zu werden. Begrüsst vom Veteranen unserer obersten Landesbehörde, Herrn Bundesrat Müller, werden wir von Männern des Volkes und der Wissenschaft, den Herren Nationalrat Dr. Rikli-Langenthal, Prof. Dr. Röthlisberger-Bern und Prof. Johann Spühler-Zürich, vernehmen, was sie uns über die Aufgaben der Schule in sozialer, nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht an köstlichen und fruchtbaren Gedanken zu bieten haben.

Wer schon Sonntag den 21. Juni zur Delegiertenversammlung, zur Tagung des Schweizerischen Seminarlehrervereins oder zum Besuch der Landesausstellung erscheint, mag sich zum voraus freuen auf die „reichliche“ Unterhaltung des „bunten Abends“ im Kasino, wo Vereine und Schulen allerlei Schönes darbringen wollen und Herr Nationalrat Lohner als bernischer Unterrichtsdirektor einen kernigen Willkommengruss sprechen wird.

Den verschiedenen Vereinigungen steht der Montag Nachmittag zur Verfügung. So tagt der Schweizerische Lehrerinnenverein im Kongress-Saal, wo Herr Sekundar-Schulinspektor Dr. Schrag das Wort hat über „berufliche Ausbildung der Lehrerinnen“. In der Festhalle bringt Herr Dr. Wilhelm Jost einen Lichtbilder-Vortrag über „Grönland und sein Volk“, veranstaltet für alle Teilnehmer vom Schweizerischen Verein für abstinente Lehrer und Lehrerinnen. Im Restaurant Innere Enge finden sich die Veteranen ein zu gemüthlicher Heerschau über die Junggebliebenen.

Auf Montag Abend ist ein feines Konzert des Lehrergesangsvereins Bern mit Solisten und Orchester in der Festhalle angesagt; Liebhaber des Heimatschutztheaters sind zu einer reizenden Vorstellung im „Röseligarten“ des Dörfli eingeladen; das Kino will ein gediegenes Extraprogramm bereithalten, und die grossartige Maschinenhalle „in Betrieb“ wird vieler Interesse fesseln, indess Erholungsbedürftige auch im neuen Kursaal Schänzli angenehme Unterhaltung finden. Frohen Muts fährt das Programm in den Ausstellungs-Dienstag hinein, der dem XXIII. Schweizerischen Lehrertag zu schönem Abschluss leuchten möge! —J.

Zur gefl. Notiz für die Teilnehmer:

1. Die bisher Angemeldeten erhalten per Postnachnahme: *a)* eine Kongress-Dauerkarte; *b)* ein Teilnehmerheft mit Programm, Festzeichen, Bankett- und Quartierkarten und Wegweiser durch die Ausstellung; *c)* einen Monumentalplan mit Führer durch Bern und die Ausstellung; *d)* einen Ausstellungsplan.

Die entsprechenden Ausweise sind für alle Teilnehmer verbindlich.

2. Weitere Anmeldungen werden bis Samstag, den 20. Juni, entgegengenommen im Bollwerk 19 I, Bern. Die gewünschten Ausweise sind jedoch nicht mehr durch Postnachnahme erhältlich, sie werden den Bestellern bereit gehalten im Bureau des schweizerischen Lehrertages *Bahnhofwartaal I. Klasse*.

3. Nichtangemeldete erhalten ihre Ausweise ebenfalls in diesem Bureau. Links am Haupteingang der Ausstellung ist eine Auskunftstelle errichtet.

4. Die *Kongress-Dauerkarte* kann nur vom Bureau des Lehrertages, Wartsaal I. Klasse erhoben werden; sie hat vom Sonntag Mittag bis Dienstag Abend (21. bis 23. Juni) unbegrenzte Gültigkeit zu beliebigem Eintritt in die Landesaussstellung.

5. *Fahrkarten*. Wer eine Kongress-Dauerkarte oder eine gewöhnliche Dauerkarte besitzt, weist diese bei der Lösung des Billets am Bahnhof vor und erhält die entsprechende *einfache* Fahrkarte Bern für Hin- und Rückfahrt. Das Bahnpersonal ist über die Billet-Abgabe für Bern-Ausstellung genau unterrichtet. — Wer noch nicht im Besitz einer Dauerkarte ist, oder unsere Kongress-Dauerkarte noch nicht besorgt hat, löst ein Bahnbillet mit Eintrittscoupon Landesaussstellung. Dieser Coupon ist im Bureau des Lehrertages gegen eine Kongress-Dauerkarte mit 50 Rp. Nachzahlung umzutauschen. — Sämtliche Eisenbahnbillette müssen beim Eingang in die Landesaussstellung gegen Vorweisung der Dauerkarte für die Rückfahrt abgestempelt werden.

Schulnachrichten.

Bernischer Mittellehrerverein. Sektion Oberaargau und Unteremmental. (Korr.) Aus der Tätigkeit der Mittellehrervereinigung vom Oberaargau und Unteremmental, die während zwei Jahren unter der Leitung des Herrn Sekundarlehrer Sollberger von Utzenstorf stand, hat der Berichterstatter noch einiges nachzuholen. — In der Versammlung vom letzten Sommer

in Niederbipp hielt Herr Jungi von Langenthal einen Vortrag über das Belgische Kongomuseum zu Tervueren bei Brüssel. Der Referent bot eine Schilderung dieser reich ausgestatteten, mustergültigen Schöpfung Leopolds II., einen Abriss aus der Geschichte des Kongostaates und vervollständigte das Bild durch Mitteilungen über die Art, wie der König und der belgische Staat die gewaltige Kolonie zu erschliessen trachteten. Die Ausführungen des Redners interessierten um so mehr, als man weiss, dass der Kongoelephant seinem Besitzer von Jahr zu Jahr mehr Beschwerden verursacht. Mit der Versammlung verbanden die Erschienenen einen sehr lohnenden und höchst interessanten Besuch der von Roll'schen Eisenwerke in der Klus bei Önsingen.

In der Winterversammlung vom November in Burgdorf bestritt Herr Sekundarschulinspektor Dr. Schrag die Hauptkosten der Unterhaltung. Er sprach in vorzüglicher Weise über die Reformbewegung in der Sekundarschule. An dem Vortrag fiel den sehr zahlreich Anwesenden angenehm auf, dass man sich mit den Reformvorschlägen in neuerer Zeit immer mehr einer weisen Mässigung befleisst und nach und nach die goldene Mitte zu gewinnen sucht.

In der letzten Zusammenkunft nun, derjenigen vom 30. Mai in Herzogenbuchsee, hielt zuerst Herr Dr. Luterbacher von Burgdorf einen prächtigen, gut aufgenommenen Vortrag über Friedrich Hebbel, eine Arbeit, die man gerne mit Musse noch einmal geniessen möchte und die zur Lektüre der Werke Hebbels lebhaft anregte.

Über die Revision des Reglements für die Patentprüfung von Sekundarlehrern des Kantons Bern sprachen sodann kurz Herr Zentralsekretär Graf und Herr Dr. Zürcher von Bern. Gleich der erste Abschnitt der Thesen über die „Vorbildung“ rief einer lebhaften und gründlichen Diskussion, auf deren einzelne Punkte hier nicht eingetreten werden kann. Erwähnt sei, dass die Versammlung den Abschnitt mit grossem Mehr an das vorberatende Komitee zurückwies, mit dem Ersuchen, ihn so umzuändern, dass er nicht darauf hinausläuft, den Gymnasialabiturienten die Erlangung des Sekundarlehrerpatentes vollständig zu verunmöglichen. Für Belassung der vorliegenden Vorschläge sprachen sich nur vier Anwesende aus. Auf die Beratung der übrigen Thesen trat man nicht ein, die Vertreter der Zentralleitung erklärten, im Abschnitt „Vorbildung“ sei die Hauptsache enthalten und wenn dieser falle, so habe eine Diskussion der folgenden Abschnitte keinen Zweck.

Die Leitung des Vereins geht für die neue Periode an die Kollegen von Herzogenbuchsee über. Die Versammlung wählte Herrn Vorsteher Stähli zum Präsidenten.

Selbsterkenntnis. (Korr.) Samstag den 6. Juni 1914 tagte in Bern die Verwaltungskommission der Bernischen Lehrerversicherungskasse mit Zuzug von sechs Abgeordneten aus den verschiedenen Landesteilen, zur endgültigen redaktionellen Bereinigung des neuen Statutenentwurfes. Einer der Abgeordneten machte der Verwaltungskommission den Vorwurf, sie habe sich gegen den Artikel 71 der Statuten vergangen, der ihr zur Pflicht mache, sämtliche Anträge der Bezirksversammlungen, die auf eine Statutenrevision hinzielen, gehörig zu prüfen und mit einem gründlichen Gutachten begleitet, der Generalversammlung zu unterbreiten. Herr Prof. Graf, der Direktor-Präsident unserer Kasse, wies den Vorwurf zornig zurück und meinte, wenn man von der Verwaltungskommission gründliche Gutachten verlange, so sei das zu viel verlangt.

† **Dr. Karl Genge.** (Korr.) Montag abend, den 8. Juni, verstarb in Bern, nach kurzem Leiden, Herr Dr. Karl Genge, seit 1900 Lehrer an der Knabensekundarschule und früher Sekundarlehrer in Meiringen und Langenthal; ein ungemein fleissiger, tüchtiger und gewissenhafter Lehrer, von Familie und Schule gleich verehrt und tief betrauert.

Schülerreisen. Kollegen, welche mit ihren Schulen Luzern besuchen, möchte ich das Restaurant „Flora“, gegenüber dem Bahnhofausgang gelegen, sehr empfehlen. Wir waren dort gut und preiswürdig aufgehoben.

Röthlisberger, Lehrer, Iffwil.

Die Kunst an der Landesausstellung. (Korr.) Man befürchte nicht, dass wir in eine Kritik der nationalen Gemäldegalerie eintreten werden. Die Wahrnehmung, dass Landschulen häufig diese Abteilungen besuchen, veranlasst uns zu der Bemerkung, dass die Lehrerschaft hier Vorsicht sollte walten lassen und zuerst Umschau halten, ob der Besuch für ihre Schüler wirklich angezeigt sei. Man begreift sehr wohl das Bestreben der Lehrerschaft, den Kindern möglichst viel zu zeigen. Da aber bekanntlich die Gemäldesammlung hinsichtlich der Bekleidung der Figuren dem tropischen Klima angepasst ist, so könnten sich die Kinder bei dem schroffen Temperaturwechsel leicht Erkältungen zuziehen. Schon aus diesem Grunde dürfte es sich für die Lehrerschaft empfehlen, diese Abteilung links oder rechts liegen zu lassen. Den Kindern geht dabei nichts verloren.

Pestalozzikalender. (Eing.) In einem kleinen, geschmackvoll eingerichteten Eckzimmer der Unterrichtsabteilung an der Landesausstellung hat es sich ein eigenartiger Erzieher bequem gemacht. Unsere Buben und Meitschen kennen ihn seit einigen Jahren ziemlich genau, und es scheint, dass sie ihm auch gerne zuhören. Wenigstens hat die Leserschaft des Pestalozzikalenders — denn er ist darunter gemeint — durch rege Beteiligung an all den Veranstaltungen dieses verbreiteten Schulbuches ihr lebhaftes Interesse bewiesen, und sie hat sich in sieben Jahren, wie aus der Statistik hervorgeht, von 4000 auf 90,000 vermehrt. Unter den 90,000 sind aber nicht nur Schweizerkinder, sondern auch argentinische Buben einbegriffen. Nach dem, was der Kalender hier ausstellen kann, scheint sich in diesen Kindern eine begeisterte Arbeitsgemeinde gesammelt zu haben, die auf seine Absichten eingeht. Die Herausgeber haben aber auch eigenartiges Geschick bewiesen, auf die natürlichen Interessen der Kinder einzugehen, aber zugleich die Kraft, die sich hier äussert, in Kanäle zu leiten, die gutes Land bewässern sollen. Die Freude am Zeichnen, die in jedem unbefangenen Kinde schlummert, wurde in den Zeichenwettbewerben für Heimatschutzzwecke nutzbar gemacht. Alte Stadel, ehrenfeste Bauernhäuser, ernste Kirchen, Dorfbrunnen und Landhäuschen kamen so in ihrer Schönheit zu Ehren. Die Jungen lernten hier ihre Heimat lieben, und das war neben der rein künstlerischen und technischen Betätigung im Zeichnen ein nicht hoch genug einzuschätzendes Ergebnis. Die Blumenliebhabereien wiederum wurden durch die ausgeteilten Blumensamen gepflegt, Obstbäume als Preise in den Wettbewerben an junge Gärtner erteilt und so der Gartenkultur Vorschub geleistet. Die Puppenspiellerei der Mädchen wurde zur Übung im guten, soliden und geschmackvollen Schneidern ausgenutzt. Kurz, hinter jener kleinen Ausstellung steckt eine Summe von Arbeit, schärfster Überlegung und pädagogischer Einsicht. Es wäre schade, wenn nicht alle Eltern und Lehrer, die in den Unterrichtspavillon eintreten, dem Raum des Pestalozzikalenders einige Auf-

merksamkeit schenken würden. Man muss auch die stillen Miterzieher der Jugend kennen lernen.

* * *

Wissenschaftlicher Ferienkurs in München für Lehrer und Lehrerinnen (15. bis 28. Juli). Auf verschiedene Anfragen hin teilt die Kursleitung mit, dass alle Teilnehmer am Ferienkurs für etwaige Eingaben usw. notwendige Bescheinigungen über den Besuch desselben unentgeltlich erhalten, ferner dass die Vorlesungen Dr. Kerschensteiners über „Die wissenschaftlichen Grundlagen des erziehlischen Unterrichts“ acht Stunden umfassen.

Anmeldungen sind unter gleichzeitiger Einsendung von Teilnehmerbeitrag und Einschreibgebühr an Herrn J. Bund, Pfarrhofstrasse 8, zu richten, der auch Wohnungen in mässiger Preislage vermittelt und Auskünfte jeder Art erteilt.

 Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Oberlehrer Jost** in **Matten bei Interlaken** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co.** in **Bern**.

Bernische Vereinigung für Schulreform und Handarbeit. *Gemeinsamer Besuch der Gruppe Erziehung und Unterricht der S. L. A. B.:* Mittwoch den 17. Juni 1914, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr. Besammlung vor der Halle (beim Wehrwesen, Neufeld). Leitung: **J. Werren**.

Herr Werren hat bis zur Eröffnung der Ausstellung als Sekretär des Kommissariates von Gruppe 43 A gewaltet und ist von daher wohl im Falle, in Einzelheiten belehren zu können. Jedermann ist bestens eingeladen, und es soll uns freuen, wenn recht viele Kollegen von Stadt und Land sich anschliessen.

Der Vorstand.

Lehrergesangsverein Bern. Samstag den 13. Juni, von 2 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{1}{2}$ Uhr, 1. Orchesterprobe im Café „Des Alpes“, Länggasse. Mittwoch den 17. Juni: Halbchor von 3—3 $\frac{1}{2}$ Uhr, Gesamtchor von 3 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr.


Verteilung der Ausweisschriften. Der Vorstand.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung, Samstag den 13. Juni, abends 8 Uhr, im Gymnasium.

Stoff: Übungen für den schweizer. Lehrertag. Der Vorstand.

Lehrergesangsverein des Amtes Burgdorf und Umgebung. Übung, Samstag den 13. Juni 1914, nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Burgdorf. Lokal: Gemeindesaal.

Zu vollzähligem Besuche ladet ein Der Vorstand.

Möbellager:  **Wohn-, Schlaf-, Ess- und Bibliothekzimmer,** sowie alle Einzelmöbel in moderner Ausführung in verschiedenen Holzarten bei streng reeller Bedienung, äusserst billigen Preisen und Franko-Lieferung. Beste Referenzen in Lehrerkreisen. Freie Besichtigung bei **Ernst Schmid**, Schreiner, Neuengasse 9, **Bern**.

Jugendchriften jeder Art beziehen Sie am vorteilhaftesten von der **Buchhandlung A. Wenger-Kocher, Lyss.**

Zu vermieten

einige Zimmer mit Küche zu einem Ferienaufenthalt. Auskunft erteilt **M. Trachsel**,
Lehrerin, Kriesbaum bei Frutigen.

Stellvertretung.

Gesucht auf 25. Juni einen **Stellvertreter** auf die **Oberklasse Murzelen**,
Kreis IX, auf die Dauer von zirka vier Wochen.

Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten der Kommission, Herrn
alt Grossrat **Fr. Tschannen in Murzelen** bei Bern.

Kurer & Cie., Wil (Kanton St. Gallen)

■ Anerkannt besteingerichtetes Haus für Lieferung ■

Gestickter Vereins-Fahnen

Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. — Beste Zeugnisse. — Billigste Preise.

Eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers.

Kostenberechnungen nebst Vorlagen usw. stehen kostenlos zur Verfügung.

Stellvertretung.

Wegen Erkrankung des Lehrers wird ein **Stellvertreter** gesucht an die
erweiterte Oberschule in Niederscherli. Antritt: 22. Juni.

Anmeldung bis Dienstag den 16. Juni beim unterzeichneten Präsidenten
der Schulkommission.

Niederscherli, 8. Juni 1914.

Namens der Schulkommission,

Der Präsident: **R. Voegeli**.

Für den Sekretär: **F. Kasser**, Pfr.

Kiental

Schönes, interessantes Ausflugsziel nach dem Kiental.
Sehr gute und freundliche Verpflegung im

Hotel Waldrand in Gonern

Schulen und Vereinen sehr zu empfehlen. — Bestens
empfiehlt sich **Chr. Bettschen**.

Magglingen

Hotel-Pension Widmer

empfiehlt sich den tit. Lehrern für Schulen u. Vereine.
Mittagessen für Schulen von 70 Rp. bis Fr. 1. 20.
Mittagessen für Gesellschaften Fr. 1. 20—2. 50. (H911 U)

SPIEZ Hotel „Krone“

am Bahnhof

Telephon

am Thunersee

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften usw. finden bei altbekannter freundlicher Aufnahme in jeder Beziehung tadellose Verpflegung bei billigster Berechnung. Schattiger Garten für 300 Personen. Schüleressen von 80 Rp. an. Ausgezeichnete Verpflegungsstation für Spiez-, Beatushöhlen-, Äschi- oder Niesen-Besucher. Übergangsstation durchs Simmental, Montreux oder Frütigal-Lötschberg. (H 3703 Y)

Zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit **J. Luginbühl-Lüthi**, Metzger.

Innertkirchen Hotel-Pension **Alpenrose**

am Treffpunkt von Joch-, Susten-, Grimsel- u. grosser Scheideggpass

(zunächst der Aareschlucht). — Neu erbautes Haus mit 50 Betten, grossem Saal für Vereine u. Schulen. Prospekte beim Besitzer: **Chr. Michel**. (H 4296 Y)

LUZERN

Alkoholfreies Hotel und Restaurant „Walhalla“

Theaterstrasse 12, 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff


Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à Fr. 1.—, 1.50 und 2.—. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Einziges alkoholfreies Hotelrestaurant am Platze. — **Telephon 896.**
(H 132 Lz) **E. Fröhlich.**

Interlakens

grösster und schönster Saal zur Aufnahme von Schulen, Vereinen usw. bis 400 Personen ist die

Adlerhalle

neben Hotel Metropol, am Eingang des weltbekannten Höheweges. Ausgezeichnete Küche. Für Schulen Mittagessen von Fr. 1 an. Gute Getränke. — Telegramm-Adresse: „Adlerhalle“. — **Telephon: Nr. 322.** Bestens empfiehlt sich **Gust. Gross-Sterchi.**

 **Besuchtester Ausflugsort für Schulen und Vereine!**

Seelisberg

Hotel Bellevue

363 m über dem Vierwaldstättersee. Schiffstationen Treib und Rütli. Hotelgebäude und schattige Aussichtsterrasse bedeut. erweitert.

Einzigartige Fernsicht auf See und Gebirge. — Vorzügliche Verpflegung. — Ermässigte Preise im Mai, Juni und September. Prospekte zu Diensten. (O.F. 6920) Bes.: **B. Amstad.**

St. Petersinsel

Bieler See

Hotel-Pension

Schattiger Garten. — Dampfschiffverbindung mit Biel und Neuenburg. — Täglich frische Fische. — Pensionspreis Fr. 6.—. Für Vereine und Schulen reduzierte Preise.

H. Brenzikofer.

Kleine Scheidegg

2070 m (Berner Oberland)

Kurhaus Bellevue

empfiehlt sich den tit. Schulen, Vereinen u. Gesellschaften anlässlich ihrer **Berner Oberlandreise** bestens. — Gute **Verpflegung** und billiges **Nachtquartier**. Gesellschaftssaal mit Klavier. — Jede wünschenswerte Auskunft bereitwilligst durch **Gebr. Seiler**, Geschäftsinhaber seit 1854. 960 (Ue 929 B)

Solothurn

Restaurant Wengistein

Telephon Nr. 3.13

am Eingang der berühmten Einsiedelei

Schöne, grosse Gartenanlagen; bekannter, angenehmer Aufenthalt für Schulen, Vereine usw. — Grosse, neu renovierte Säle. Neu-erstellter Musikpavillon. — Feines Bier. Reelle offene und Flaschenweine. **Einfache Mittagessen**. **Billige Preise**. Höflichst empfiehlt sich *Familie Weber-Meister*.

Grindelwald

1057 m über Meer

Günstiger Ausgangspunkt für Fahrten mit der **Wengernalp-** und **Jungfraubahn**. **Lütschinenschlucht** mit Gletscherabschluss. Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Schulen haben freien Eintritt.

Unterer u. oberer Grindelwaldgletscher mit Eishöhlen. **Wetterhorn-Aufzug**, einzige derartige technische Anlage.

Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Interlaken Hotel zum weissen Kreuz



empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens.

Grosse, getrennte Gesellschaftssäle, speziell reserviertes Lokal für Schulen im Parterre. — Bürgerliche Küche. — Mässige Preise.

Familie Bieri-Kohler, Inhaber der

Dampfschiffrestauration Thunersee.

Seelisberg

(Vierwaldstättersee) oberhalb des Rütli in herrlicher Lage

Hotel Sonnenberg & Kurhaus

Beliebtestes Ausflugsziel von Vereinen und Schulen

Geöffnet ab 15. Mai

Anmeldungen erbeten an Direktor Haertl. (O. F. 7503)



Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiermit daran erinnert, dass die (O. F. 6196) 2

Löwengartenhalle Luzern

mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet.

Höflich empfiehlt sich

J. Treutel.

Mildpark-Hotel Rothöhe

(Station Burgdorf oder Oberburg)

Prächtige Rundschau auf Jura und Alpen. — Grosser, reichhaltiger Tierpark (Dam-, Edel- und Siccachirsche, Rehe, Murmeltiere, Lama, Zwergponny, Zebu, Zwerg- und Angoraziegen, Affen, Waschbären usw.). — Lohnendster Ausflugs- punkt für Schulen. — Stallungen. Zufahrt von der Bernstrasse (Burgdorf) aus.

Billige Preise.

(Bf 406 Y)

Telephon 23.

Bahnhof-Restaurant Wimmis

am Fusse des Niesen

Grosse Lokalitäten, schöner Garten. — Vereinen, Schulen und Niesenbesuchern bestens empfohlen. Gute Küche. Mässige Preise. (H 3941 Y)

F. Gyger, Wirt.



Alkoholfreie Restaurants

Bärenplatz 13 — Telephon 3482

Gutenberg, Effingerstrasse 10, Telephon 1653

empfehlen sich Schulen und Vereinen bei ihren Ausflügen nach Bern und Umgebung oder gelegentlich ihrer Durchreise bestens. — Grosse, geeignete Lokalitäten. — Mittagessen in jeder Preislage. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — **Kaffee, Tee, Schokolade und eigene Patisserie.**

Fr. Hegg.



Im unterzeichneten Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

H. Keller:

Wandkarte der Schweiz

mit Kantons-Flächenkolorit

Maßstab 1:200,000

Bildgrösse 1,76 : 1,17

Preis. Auf Leinwand mit Stäben Fr. 22. —

Geographischer Kartenverlag Bern, Kummerly & Frey

Beatenberg

Hotel & Pension Edelweiss

Besitzer: **J. Gfeller-Schmid**
empfiehlt sich bei Ausflügen zu billigen Mittagessen für Schulen und Vereine

Vereine und Schulen, die Biel und seine prächtigen Umgebungen besuchen, finden anerkannt treffliche und billige Verpflegung in dem

Hotel z. Blauen Kreuz

in Biel

Vorherige Anzeige der Besucherzahl und der Verpflegungsart erwünscht.

HARMONIUMS

der besten Fabriken u. Marken
in **konkurrenzloser**
grösster Auswahl. — Kataloge
kostenfrei. — Vorzugspreise
für HH Lehrer :: :: 4

Hug & Co., Zürich und Basel